

Planungsgrundlagen für den Kinderbereich in der Wohnung = La zone réservée aux enfants dans l'appartement = Planning fundamentals for the children's area in the home

Autor(en): **Pfeiffer, Herbert / Kirschenmann, Jörg C. / Knorr, Steffi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1969)**

Heft 2: **Die Wohnung: der Bereich der Kinder in der Wohnung = L'habitation : la zone des enfants dans l'appartement = The home : the children's area in the home**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-333550>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Planungsgrundlagen für den Kinderbereich in der Wohnung

Versuch einer methodischen Erarbeitung

La zone réservée aux enfants dans l'appartement

Planning fundamentals for the children's area in the home

Das System von Wohnverhaltensweisen innerhalb des Kinderbereichs wird durch Beziehungen zwischen Tätigkeiten und Attributen vereinfacht dargestellt.

In die Matrix der Tätigkeitsgruppen und Attribute (Tab. 1) sind mit 3 Zeichen die Entscheidungen eingetragen, ob die Beziehungen als »bekannt«, »befragt« oder »nicht bekannt und nicht befragt« gelten. Durch diese Entscheidungen ergeben sich einzelne Fragenkomplexe.

Um die Untersuchung stärker auf den Tätigkeitsbereich des Kindes zu konzentrieren, sind in der Funktionsliste verschiedene Tätigkeitsgruppen (z. B. Kommunikation des Kindes im familiären Bereich) nicht berücksichtigt.

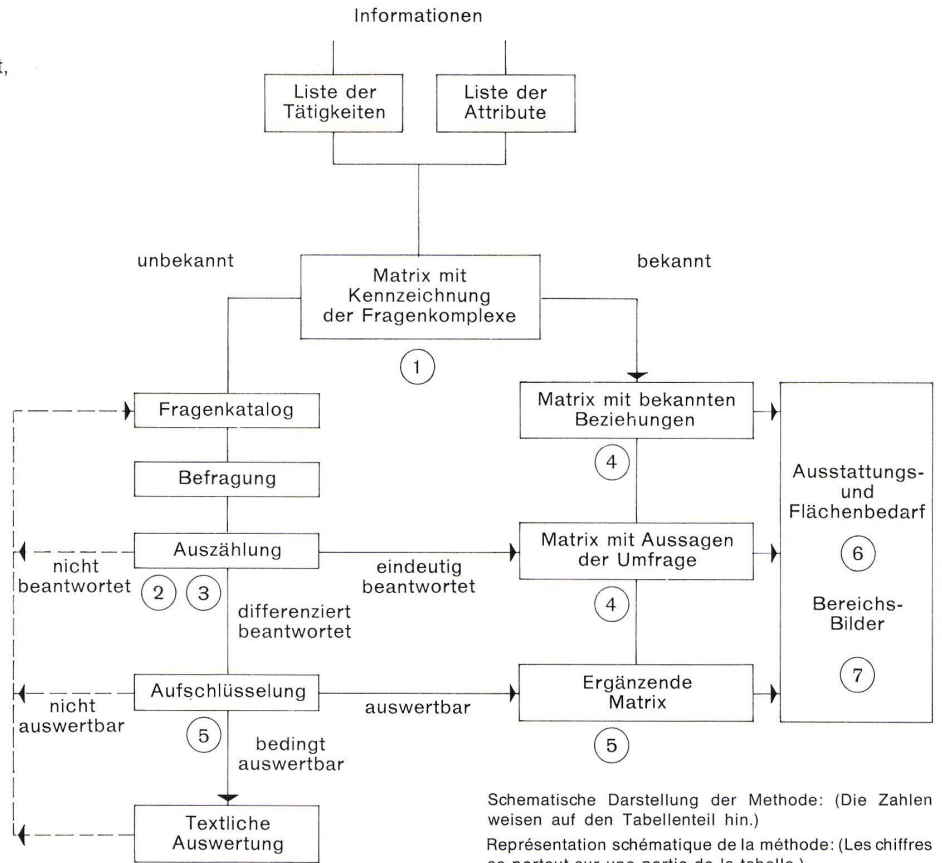
Die Liste der behandelten Attribute hat die folgende Gliederung: 1. Störung, 2. Zeit, 3. Personelle Beziehungen, 4. Räumliche Beziehungen, 5. Orientierung, 6. Klimatisierung, 7. Ausstattung.

In der dritten Gruppe sind die Attribute stark differenziert, um der charakteristischen Abhängigkeit des Kindes von Personen gerecht zu werden.

Funktionsliste

Tätigkeitsgruppe: Tätigkeiten:

Tätigkeiten	Attribute
Schlafen	Schlafen – nachts
	Schlafen – tags, Sonnen, Ruhen
	An-, Auskleiden
Spielen	Aufbewahren der Kleidung
	Alleinspiel
	Gruppenspiel
	Bewegungsspiel
Arbeiten	Malen
	Basteln
	Lernspiel
	Informieren
Hobby	Schreiben
	Zeichnen
	Werken
	Experimentieren
	Malen
Hygiene	Musizieren
	Gymnastik, Sport
	Pflanzen, Tiere halten
	Entleeren
Essen	Trockenlegen
	Waschen
	Schönheitspflege
	Stillen
Essen	Füttern
	Mahlzeiten



Schematische Darstellung der Methode: (Die Zahlen weisen auf den Tabellenteil hin.)

Représentation schématique de la méthode: (Les chiffres se portent sur une partie de la tablelle.)

Diagram of the method: (The figures refer to the Tables.)

Matrix der Tätigkeitsgruppen und Attribute mit Kennzeichnung der Fragenkomplexe.

Matrice des groupes d'activité et d'attributs avec signe distinctif de l'ensemble des questions.

Matrix of the activity groups and attributes with designation of question groups.

Zeichenerklärung:

Explication des signes:

Explanation of signs:

- ▲ Bekannt / Connu / Known
- ▲ Befragt / Demandé / Asked
- Nicht bekannt und nicht befragt / In connu et pas demandé / Not known and not asked

Funktionsgruppen	Attribute	Tätigkeiten																							
		Akust. Störeffekt	Störeffindlichkeit	Opt. Störeffekt	Störeffindlichkeit	Klim. Störeffekt	Störeffindlichkeit	Dauer	Selbständigkeit	Hilfebedürfnis	Kontaktbedürfnis	Räumlich fixiert	Mobil	Individualbereich	Familiärer Bereich	Tageslicht Nord	Ost	Süd	West	künstlich	Belüftung natürlich	Künstlich	Radio	Fernsehen	Lernmaschinen
Schlafen		▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	□	□	□
Hobby		▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲
Arbeiten		▲	▲	▲	▲	▲	▲	□	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲
Hobby		▲	▲	▲	▲	▲	▲	□	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲
Hygiene		▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	□	□	□
Essen		▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲	▲

Personen der Befragung:

Prof. Dr. Th. Hellbrügge
Leiter des Institutes für soziale Pädiatrie an
der Universität München

Dr. med. F. v. Halle/Tischendorf
Vorsitzender des Deutschen Medizinischen
Informationsdienstes E. V. Geschäftsstelle
Baden-Baden

Dr. Josef Steinbicker
Facharzt für Kinderkrankheiten, Münster

Dr. Mahler
Mediziner am Sigmund-Freud-Institut,
Frankfurt

Dr. phil. Willi Maier
Dozent an der PH Ludwigsburg

Dr. Volker Merz
Leiter der »Merz Schule« Stuttgart

Gisela Schrade
Dozent an der PH Ludwigsburg (Psychologie)

Kurt Görsdorf
Diplompsychologe, Ludwigsburg

Cr. Cohen
Leiter der klinisch-psychologischen Sektion
am Max-Planck-Institut München

Prof. Dr. phil. Albert Gütle
PH Ludwigsburg (Psychologie)

Dr. J. C. Brengelmann
Leiter der psychologischen Abteilung am
Max-Planck-Institut für Psychiatrie München

Dr. Werner R. Rantsch-Froemsdorff
Institut für Baeneologie und Klimaphysiologie,
Universität Freiburg

H. Stoffer
Hauptschullehrer

Phaseneinteilung

Die Entwicklung des Kindes wird als schub-
weise Abfolge von Phasen betrachtet, in denen
umweltspezifische Bedingungen zu erfüllen
sind. Den Befragten wurde die folgende Pha-
seneinteilung nach H. Remplein vorgelegt:

bis 1,3 J.	1. u. 2. Phase der frühen Kindheit
1,3–3,6 J.	3. Phase der frühen Kindheit
3,6–6 J.	1. Phase der mittleren bis späten Kindheit
6–10 J.	2. Phase der mittleren bis späten Kindheit
10–12,5 J.	3. Phase der mittleren bis späten Kindheit
12,5–14,5 J.	Reifezeit
14,5–17 J.	Pubertät
17–20 J.	Adoleszenz

Fragenkatalog

A Spielen

1. In welchen Entwicklungsphasen kann das Kind in einem Raum zusammen mit einem Geschwister seinen Spielplatz haben (differenziert nach Alter und Geschlecht)?
2. In welchen Phasen muß das Kind beim Spielen beaufsichtigt werden?
3. Ist eine Aufsicht durch andere Familienmitglieder möglich? In welchen Phasen? Durch wen?
4. In welchen Phasen soll das Kind Spielkameraden zu Gast haben?
5. In welchen Phasen können Kinder schon selbständig spielen?
6. In welchen Phasen spielt das Kind vorwiegend allein?
7. In welchen Phasen ist es hilfsbedürftig beim Spielen?
8. In welchen Phasen ist es besonders kontaktbedürftig beim Spielen?

9. In welchen Phasen spielt das Kind vorwiegend
 - a) im individuellen Bereich?
 - b) im familiären Bereich?
10. In welchen Phasen ist der Spielbereich im Grundriß
 - a) fixiert?
 - b) mobil?
11. In welchen Phasen ist das Kind beim Spielen
 - a) akustisch störepfindlich?
 - b) optisch störepfindlich?
12. In welchen Phasen kann das Kind auf einen Spielbereich verzichten?
13. Können für die einzelnen Phasen Größenangaben zum Spielbereich gemacht werden, die mindestens zu fordern sind (z. B. Laufgitter usw.)?
14. Wie ist in den einzelnen Phasen der zeitliche Rhythmus und die Dauer der Spielvorgänge?
15. In welchen Phasen beschäftigt sich das Kind spielerisch mit »Lernmaschinen«?

B Schlafen

1. In welchen Phasen kann das Kind in einem Raum mit der Mutter schlafen?
2. In welchen Phasen ist eine akustische Beziehung zum Schlafen der Mutter zu fordern?
3. In welchen Phasen ist eine optische Beziehung zum Schlafen der Mutter zu fordern?
4. In welchen Phasen kann das Kind in einem Raum mit den Eltern schlafen?
5. Gibt es Phasen, in denen das Kind von jedem Tätigkeitsbereich der Familie zu beaufsichtigen sein muß? Welche?
6. In welchen Entwicklungsphasen soll das Kind im Individualbereich schlafen?
7. In welchen Phasen kann das Kind mit anderen Geschwistern in einem Raum schlafen (differenziert nach Alter und Geschlecht)?

C Arbeiten (Lernen, Schularbeiten, Studieren, Informieren . . .)

1. In welchen Phasen kann das Kind seinen Arbeitsplatz mit dem eines Geschwisters in einem Raum haben (differenziert nach Alter und Geschlecht)?
2. In welchen Phasen muß das Kind vorwiegend allein arbeiten?
3. In welchen Phasen muß das Kind beim Arbeiten beaufsichtigt werden?
 - a) von der Mutter?
 - b) von anderen Familienmitgliedern?
4. In welchen Phasen soll das Kind mit anderen Schulkameraden arbeiten können?
5. In welchen Phasen arbeitet das Kind selbständig?
6. In welchen Phasen ist das Kind besonders hilfsbedürftig bei der Arbeit?
7. In welchen Phasen sollte es
 - a) in einem individuellen Bereich
 - b) in einem familiären Bereicharbeiten?
8. Ab welcher Phase ist die Unterstützung des Lernens
 - a) durch ein Rundfunkgerät
 - b) durch Fernsehgerät
 - c) durch Lernmaschinen nötig?

D Hobby – Beschäftigung

1. Ab welchen Phasen ist mit folgenden Tätigkeiten zu rechnen? Malen, Basteln, Werken, Experimentieren:

- a) physikalisch
- b) radiotechnisch
- c) chemisch
- d) biologisch, musizieren, Tiere halten, Pflanzen züchten usw.

2. In welchen Phasen kann sich Hobby mit
 - a) Spielen
 - b) Arbeiten überlagern?
3. Sollten Hobby-Tätigkeiten
 - a) im Individualbereich
 - b) im familiären Bereich stattfinden? Welche?

E Ernähren – Stillen

1. Ist das Kind beim Stillen
 - a) akustisch
 - b) optisch störepfindlich?
2. In welchen Phasen werden die Mahlzeiten des Kindes mit der übrigen Familie gemeinsam eingenommen?

F Körperpflege

1. Bis zu welchem Alter muß das Kind trockengelegt werden?
2. Sollte das Trockenlegen
 - a) im Hygienebereich (Bad)
 - b) im Schlafrum des Kindes stattfinden?
3. In welchen Phasen ist das Kind hilfsbedürftig beim An- und Auskleiden?

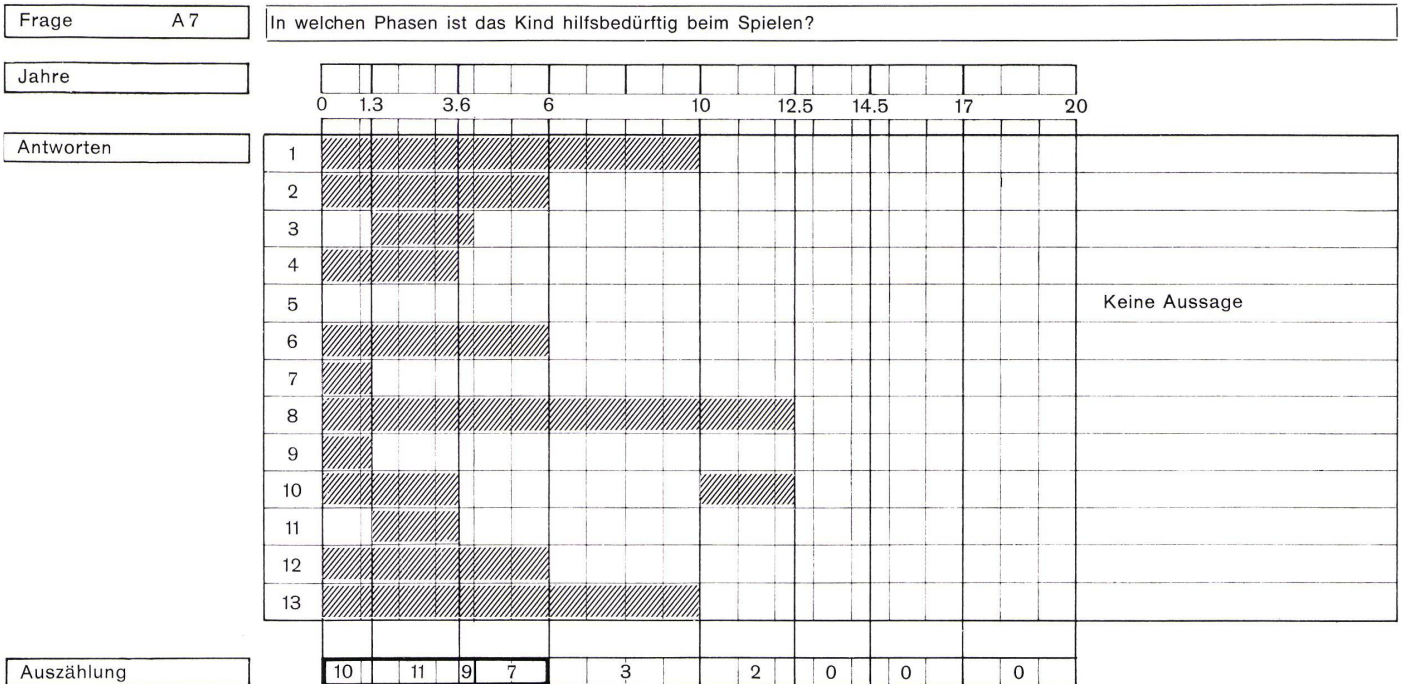
G Allgemeine Fragen

1. Gibt es Entwicklungsphasen, während welcher eine so tiefgreifende Änderung der Umweltsituation zu vermeiden ist, wie sie (Ortswechsel), Zimmerwechsel oder Umbau des Kinderbereiches darstellen? Welche Phasen?
2. Gibt es Phasen, während welcher Änderungen der Umweltsituation förderlich sind? Welche Phasen?
3. Welche Orientierungen (Ost, Süd, West, Nord, künstliche Belichtung) sind für die einzelnen Tätigkeiten gut, möglich, unmöglich? Gibt es für die einzelnen Entwicklungsphasen unterschiedliche Bewertungen?
4. Welche Temperaturbedingungen sind für das Kind am günstigsten (differenziert nach Tätigkeiten und Phasen)?
5. Gibt es Materialien, die besonders beim Kind zu gesundheitlichen Schäden führen können?
6. Sind in den einzelnen Phasen bestimmte Anforderungen an die Beschaffenheit der Fußböden zu stellen? Bezüglich des Materials (Holz, Textil, Kunststoff, Stein usw.)? Bezüglich der Oberfläche?
7. Haben sich bestimmte Heizsysteme als besonders ungeeignet oder geeignet für kleinere Kinder erwiesen?
8. Gibt es bestimmte Anordnungsmöglichkeiten für das Bett im Raum, die bei bestimmten Phasen zu bevorzugen sind?

Die Fragen sind so gestellt, daß sich die Antworten auf die einzelnen Entwicklungsphasen beziehen.

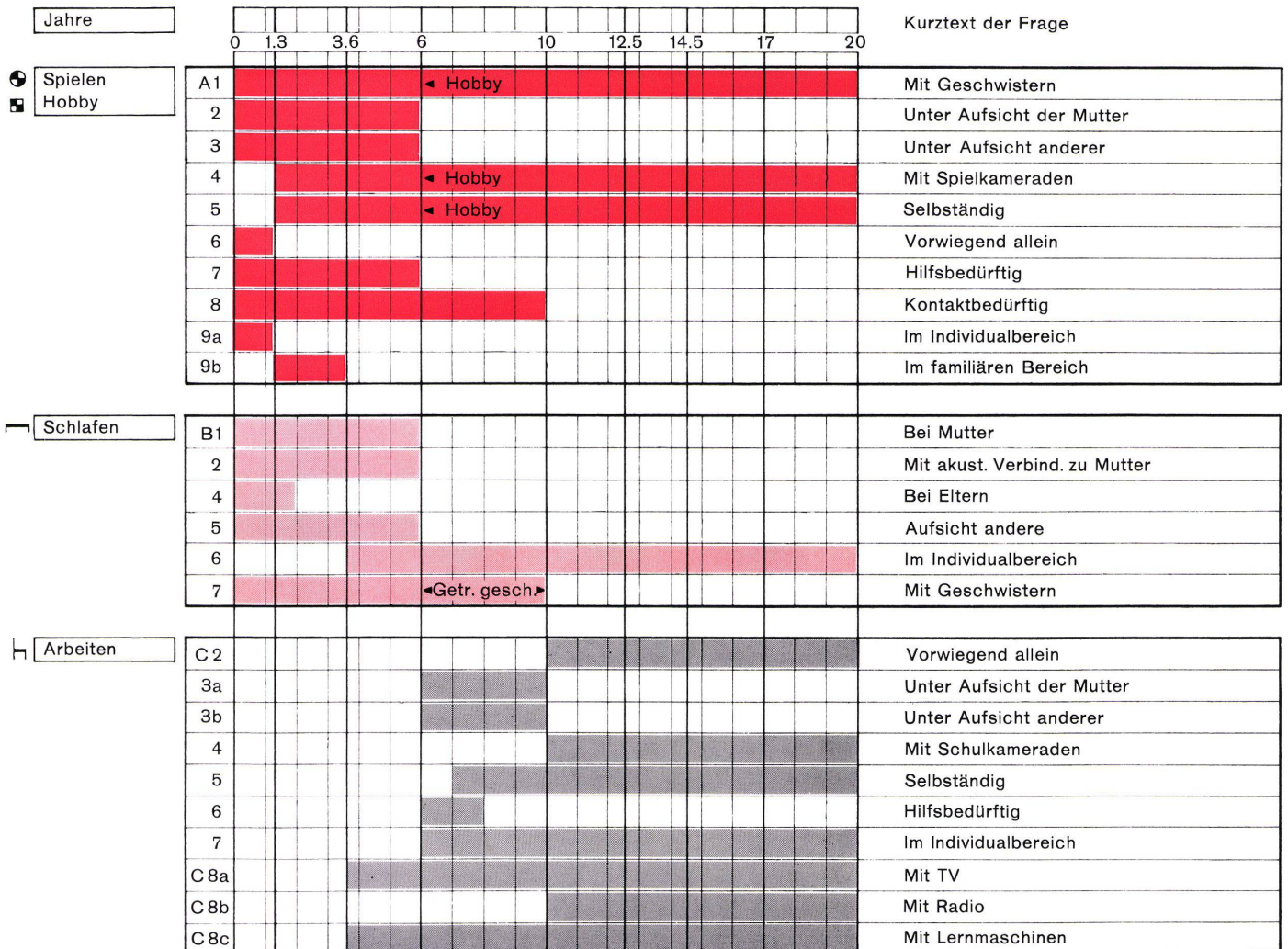
Die Aussagen werden als Positiv-Negativ-Entscheidungen je Phase ausgezählt: siehe Tabelle 2 als Beispiel.

In der Auszählung erscheinen differierende Meinungen als Zahlensprünge verschiedener Größe. In der Mehrzahl sich deckende Meinungen werden in Tabelle 3 für die drei Tätigkeitsgruppen Spielen, Schlafen und Arbeiten zusammengestellt.



2
 Auszählung der Antworten auf eine Frage.
 Dénombrement des réponses à une question.
 Counting of the replies to a question.

3
 Zusammenstellung der ausgezählten Antworten für die Tätigkeitsgruppen: Spielen, Schlafen, Arbeiten.
 Classement des réponses dépouillées pour les groupes d'activité: jouer, dormir, travailler.
 Organization of the counted replies for the activity groups: playing, sleeping, working.





Zusammenfassung der nicht tabellarisch dargestellten Umfrageergebnisse

Dies betrifft einmal Fragen, bei denen die Zahl der Antworten zu gering ist, dann Fragen, die so formuliert sind, daß eine Darstellung und Auszählung, wie Tab. 1 zeigt, unmöglich ist.

A Spielen

Viele Bedingungen, die die Tätigkeit Spielen eines Kindes an die Wohnung stellt, hängen weniger von der Besonderheit des Kindes ab als von der Art des Spieles. So wäre also notwendig, alle Forderungen, die aus der Tätigkeit Spielen abgeleitet werden, für bestimmte Spielarten zu spezifizieren.

Solange Spielen als Tätigkeit in den einzelnen Entwicklungsphasen auftritt (»der Mensch spielt immer«), ist nach Aussagen der Befragten auch auf einen ausgewiesenen Spielbereich nicht zu verzichten (A 12). In der 1. Phase der frühen Kindheit decken sich Schlaf- und Spielbereich.

Die Angaben über die Größe des notwendigen Flächenbedarfs (A 13) beim Spielen sind weit gestreut (»ständiger Wechsel zwischen Expansion und Kontraktion«). Für die 1. Phase wird ein Laufstall von 4 m² gefordert, danach Spielflächen zwischen 4 und 10 m².

Um vereinfachte phasenabhängige Bedingungen festzustellen, die der Spielbereich zu erfüllen hat, wurde Frage A 10a, b gestellt. Doch sind nach Aussagen der Befragten spielerische Tätigkeiten, die in einem lokal fixierten Bereich stattfinden sollten, und solche, welche in allen verschiedenen Nutzungszonen der Wohnung stattfinden können, in allen Entwicklungsphasen vorhanden. Eine vergleichende Auszählung der Doppelfrage (A 10a, b) zeigt klar, daß die Forderung nach Mobilität des Spielbereiches bis 3,6 Jahren am größten ist, dann ein Gleichgewicht zwischen mobil und fixiert entsteht, das durch das Auftreten der Tätigkeit Hobby verständlich wird; ab 10 Jahren ist abzulesen, daß, obwohl Hobby (fixiert) immer häufiger auftritt, die Bedingungen des Spielens (mobil) noch erfüllt sein sollten.

Die Frage nach der Störungsempfindlichkeit des spielenden Kindes war nicht differenziert genug gestellt, um sinnvolle Aussagen zu bekommen. Es müßten Kombinationen verschiedenartiger Störungen mit unterschiedlichen Spielarten befragt werden. Durch die Umfrage werden zwei widerspruchsvolle Meinungen deutlich: das Kind ist bei konzentriertem Spielen nie störungsempfindlich, und das Kind ist akustisch wie optisch immer störungsempfindlich. (»Das kindliche Spiel orientiert sich an der Welt der Erwachsenen. Akustische und optische Reize sollen in das Spiel integriert sein.«)

Die Antworten zur Dauer der Spielvorgänge (A 14) lassen eine unpräzise, aber unterscheidbare Grobeinteilung zu: bis 3,6 Jahre spielt das Kind in kurzzeitigem Rhythmus, kurze Dauer (abhängig von den Schlafzeiten); die Dauer der Spielvorgänge nimmt stetig zu, bis ab 10 Jahre mit langzeitigem Rhythmus, ganztägiger Dauer zu rechnen ist.

Die spielerische Beschäftigung mit »Lernmaschinen« (A 15) wurde von niemandem abgelehnt und ab dem Alter von 3,6 Jahren grundsätzlich befürwortet; einige hielten eine sinnvolle Beschäftigung mit diesen Geräten ab dem 6. Lebensmonat für gegeben (»je früher, desto besser«).

D Hobby

Die Schwierigkeit, die Tätigkeiten Spielen, Arbeiten, Hobby gegenseitig abzugrenzen (»Ein Unterschied zwischen Spielen und Arbeiten wird nur von seiten der Schule indiziert«), wird durch die Antworten auf die Frage D 2a, b bestätigt. In der Meinung der Befragten ist Hobby ab dem Alter von 6 Jahren zu benennen und bildet eine Paralleltätigkeit zum Spielen. Ab 10 Jahren nimmt Spielen in dem Maße ab, wie die Tätigkeit Hobby, die oft eine Integration mit Arbeit bildet, zunimmt. Nach Meinung der Befragten sollten folgende Tätigkeit möglich sein: ab 1,3 Jahren: Malen, Zeichnen, Konstruieren . . . , zusätzlich ab 3,6 Jahren: Basteln, Tiere halten, Pflanzen züchten. . . ; ab 10 Jahren physikalisches, radiotechnisches Experimentieren . . . und ab 12,5 Jahren chemisches, biologisches Experimentieren . . .

E Ernähren

Beim Stillen ist das Kind laut Befragung optisch und akustisch störempfindlich (E 1 a, b). Unterschiedliche Antworten ergeben sich auf die Frage (E 3) nach der gemeinsamen Mahlzeiteinnahme im Alter zwischen 1,3 und 3,6 Jahren.

F Körperpflege

Bei unterschiedlichen Antworten muß mit der Tätigkeit Trockenlegen (F 1) bis nach 2 Jahren gerechnet werden; grundsätzlich wird dafür der Hygienebereich (F 2) als Ort vorgeschlagen.

Selbständigkeit beim An- und Auskleiden (F 3) entwickelt das Kind zwischen 3,6 und 6 Jahren (Streuungsbreite der Antworten).

G Allgemeine Fragen

Zusätzlich zu den in Tab. 1 gekennzeichneten Fragenkomplexen wurden nur noch allgemeine Fragen formuliert, die nur schlaglichtartig einige Probleme benennen sollten, die dem Planenden gestellt sind. Verhältnismäßig willkürlich und unvollständig wurden verschiedene Themen angesprochen, auch mit dem Hintergedanken, die Befragten zu testen, inwieweit sie in der Lage sind, einen weiteren Schritt zur Realisierbarkeit mitzumachen, z. B. die Bautechnik berührende Problemkreise mit detaillierten, begründbaren Aussagen zu lösen in der Lage sind.

Darunter sind auch Fragen, die zeigen, daß grundsätzlich eine Umfrageaktion nichts zur Lösung beitragen kann (G 3, G 4) und daß dazu andere wissenschaftliche Forschungsmethoden notwendig sind.

Auch die Frage nach Materialien, deren Beschaffenheit und deren Auswirkungen auf das physische und psychische Wohlbefinden, die in G 5, G 6, G 7 anklängen, sind nur durch bisher fehlende Beobachtungen und Experimente zu beantworten.

4

Matrix der Tätigkeitsgruppen und Attribute, differenziert nach Phasenteilung und ergänzt durch Aussagen der Umfrage.

Matrice des groupes d'activité et d'attributs, différenciée selon la subdivision des phases et complétée d'après les énoncés de l'enquête.

Matrix of activity groups and attributes, differentiated according to phase subdivision and supplemented by replies to the questionnaire.

Zeichenerklärung:

Explication des signes:

Explanation of signs:

- Jedenfalls / Dans tous les cas / In any case
- Gegebenenfalls / Le cas échéant / If need be
- × Keinesfalls / Dans aucun cas / In no case



Tätigkeiten	Phasen	Attribute					Dauer ca. Std.	Selbständigkeit	Hilfebefürfnis	Kontaktbedürfnis	Räumlich fixiert	Mobil	Individualbereich	Familiärer Bereich	Tageslicht Nord	Süd	Ost	West	Künstlich	Belüftung natürlich	Künstlich	Radio	Fernsehen	Lernmaschinen			
		Akust. Störeffekt	Störempfindlichkeit	Opt. Störeffekt	Störempfindlichkeit	Klim. Störeffekt																					
Schlafen	0-1.3	○	○	×	○	×	●	16	○	●	×	○	○	○	○	○	○	●	○	×	○	○					
	1.3-3.6	○	○	×	○	×	●	13	○	●	×	●	×	○	×	○	○	●	○	×	○	○					
	3.6-6	○	○	×	○	×	●	11	○	○	×	●	×	●	×	○	○	●	○	×	○	○					
	6-10	×	●	×	●	×	●	11	●	×	×	●	×	●	×	○	○	●	○	×	○	○					
	10-12.5	×	●	×	●	×	●	10	●	×	×	●	×	●	×	○	○	●	○	×	○	○					
	12.5-14.5	×	●	×	●	×	●	9	●	×	×	●	×	●	×	○	○	●	○	×	○	○					
	14.5-17	×	●	×	●	×	●	8	●	×	×	●	×	●	×	○	○	●	○	×	○	○					
	17-20	×	●	×	●	×	●	8	●	×	×	●	×	●	×	○	○	●	○	×	○	○					
Spielen	0-1.3	○	○	×	○	×	○		○	●	●	●	○	●	○	○	●	○	○	×	○	○					
	1.3-3.6	●	○	○	○	×	○		●	●	●	○	○	○	●	○	●	○	○	×	○	○					
	3.6-6	●	○	○	○	×	○		●	●	●	○	○	○	○	○	●	○	○	×	○	○			○		
	6-10	●	○	○	○	×	○		●	×	●	●	×	○	○	○	●	○	○	×	○	○			○		
	10-12.5	●	○	○	○	×	○		●	×	●	●	×	○	○	○	●	○	○	×	○	○			○		
	12.5-14.5	●	○	○	○	×	○		●	×	●	●	×	○	○	○	●	○	○	×	○	○			○		
	14.5-17																										
	17-20																										
Arbeiten	0-1.3																										
	1.3-3.6																										
	3.6-6																						○	○			
	6-10	×	●	×	●	×	●		○	●	○	●	○	●	○	○	○	○	○	×	○	○			○	○	
	10-12.5	×	●	×	●	×	●		●	○	●	●	×	●	×	○	○	○	○	×	○	○			○	○	○
	12.5-14.5	×	●	×	●	×	●		●	×	●	●	×	●	×	○	○	○	○	×	○	○			○	○	○
	14.5-17	×	●	×	●	×	●		●	×	●	●	×	●	×	○	○	○	○	×	○	○			○	○	○
	17-20	×	●	×	●	×	●		●	×	●	●	×	●	×	○	○	○	○	×	○	○			○	○	○
Hobby	0-1.3																										
	1.3-3.6																										
	3.6-6																										
	6-10	○	○	○	○	○	○		○	×	○	●	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○			○	○	
	10-12.5	○	○	○	○	○	○		●	×	○	●	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○			○	○	○
	12.5-14.5	○	○	○	○	○	○		●	×	○	●	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○			○	○	○
	14.5-17.5	○	○	○	○	○	○		●	×	○	●	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○			○	○	○
	17-20	○	○	○	○	○	○		●	×	○	●	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○			○	○	○
Hygiene	0-1.3	●	×	●	○	●	●		×	●	×	○	○			○	○	○	○	○	○	○					
	1.3-3.6	●	×	●	○	●	●		×	●	×	●	×			○	○	○	○	○	○	○					
	3.6-6	●	×	●	●	●	●		○	○	×	●	×			○	○	○	○	○	○	○					
	6-10	●	×	●	●	●	●		●	×	×	●	×			○	○	○	○	○	○	○					
	10-12.5	●	×	●	●	●	●		●	×	×	●	×			○	○	○	○	○	○	○					
	12.5-14.5	●	×	●	●	●	●		●	×	×	●	×			○	○	○	○	○	○	○					
	14.5-17	●	×	●	●	●	●		●	×	×	●	×			○	○	○	○	○	○	○					
	17-20	●	×	●	●	●	●		●	×	×	●	×			○	○	○	○	○	○	○					
Essen	0-1.3	×	●	○	●	×	●		×	●	●	○	○	○	○	○	○	○	○	×	○	○					
	1.3-3.6	×	○	○	○	○	●		○	○	●	●	×	×	●	○	○	○	○	×	○	○					
	3.6-6	×	○	○	○	●	●		○	○	●	●	×	×	●	○	○	○	○	×	○	○					
	6-10	×	○	○	○	●	●		●	×	○	●	×	×	●	○	○	○	○	×	○	○					
	10-12.5	×	○	○	○	●	●		●	×	○	●	×	×	●	○	○	○	○	×	○	○					
	12.5-14.5	×	○	○	○	●	●		●	×	○	●	×	×	●	○	○	○	○	×	○	○					
	14.5-17	×	○	○	○	●	●		●	×	○	●	×	×	●	○	○	○	○	×	○	○					
	17-20	×	○	○	○	●	●		●	×	○	●	×	×	●	○	○	○	○	×	○	○					

Eine Veränderung der Wohnungsumwelt erscheint zwischen 2 und 6 Jahren und während der Pubertätszeit als problematisch (G1), bei geteilter Meinung der Befragten; nach der Pubertät wird eine Veränderung der Umwelt oder eine Gestaltung nach eigenen Vorstellungen eher als förderlich (G2) angesehen. Die Hälfte der Befragten äußerten sich zum Problem der Belichtung (G3), wodurch nur bekannte Meinungen bestätigt wurden. Das Umfrageergebnis zur Anordnung des Bettes (G8) (immer noch primäres Element der Grundrißauslegung) ergibt für die 1. Phase keinen bestimmten Standort («das Bett kann frei stehen»). Ab 1,3 Jahren wird eine Anordnung in einer Ecke oder Nische empfohlen.

Die Aussagen der Tab. 3 werden gewertet nach »jedenfalls« und »gegebenenfalls« (unterbrochener Balken).

Die Aufschlüsselung der Aussagen nach Attributen ergibt vier Attributsgruppen: Die drei Gruppen »Hilfsbedürftigkeit«, »Aufsicht« und »Kontakt« liefern die personellen Bindungen bzw. Kommunikationen. Die vierte Gruppe »Individualität« gibt zusammen mit den Matrixenergebnissen der Gruppe »Störungen« (s. Tab. 4) die Bedingungen für die Überlagerungsmöglichkeit der Tätigkeitsgruppen.

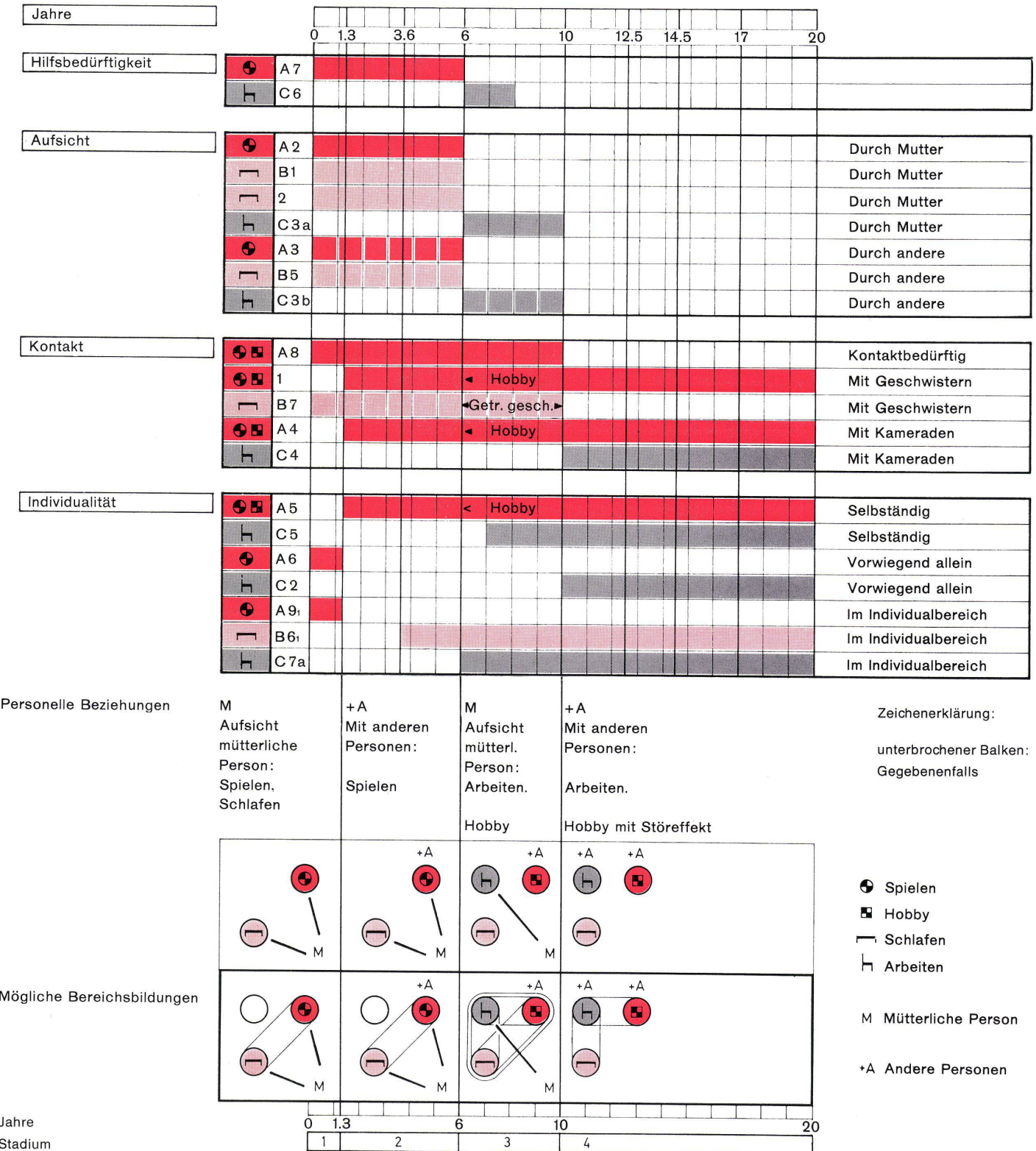
Mit Hilfe von Symbolen für die Kriterien Bindung — Kommunikation + Überlagerungsmöglichkeiten

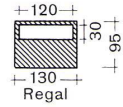
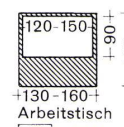
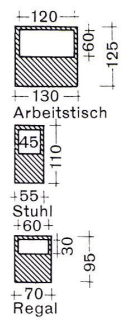
5 Aufschlüsselung der Antworten und Entwicklung von Bereichsbildern für die Tätigkeitsgruppen Spielen, Schlafen und Arbeiten.

Répartition des réponses et développement des représentations de zones pour les groupes d'activité: jeux, repos et travaux.

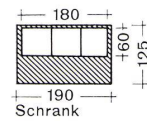
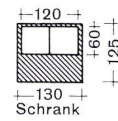
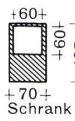
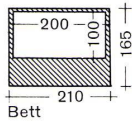
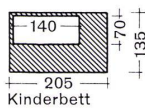
Decoding of the replies and development of area schemes for the activity groups: playing, sleeping and working.

6 Ausstattungs- und Flächenbedarf für ein Kind. Besoins en équipement et surfaces. Equipment and surface requirements.

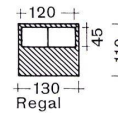
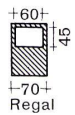
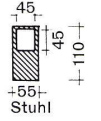
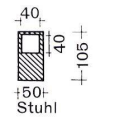
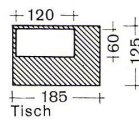
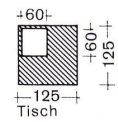
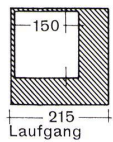




Arbeiten m ²				2.89	3.46	3.46	4.32	4.32
-------------------------	--	--	--	------	------	------	------	------



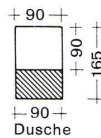
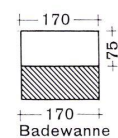
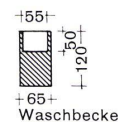
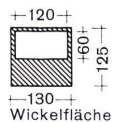
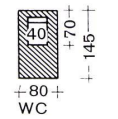
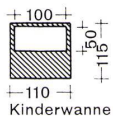
Schlafen m ²	3.04	4.69	5.09	5.09	5.09	5.84	5.84	5.84
-------------------------	------	------	------	------	------	------	------	------



Spielen und Hobby m ²	0.77	3.52	3.52	4.35	4.35	4.35	4.35	4.35
----------------------------------	------	------	------	------	------	------	------	------

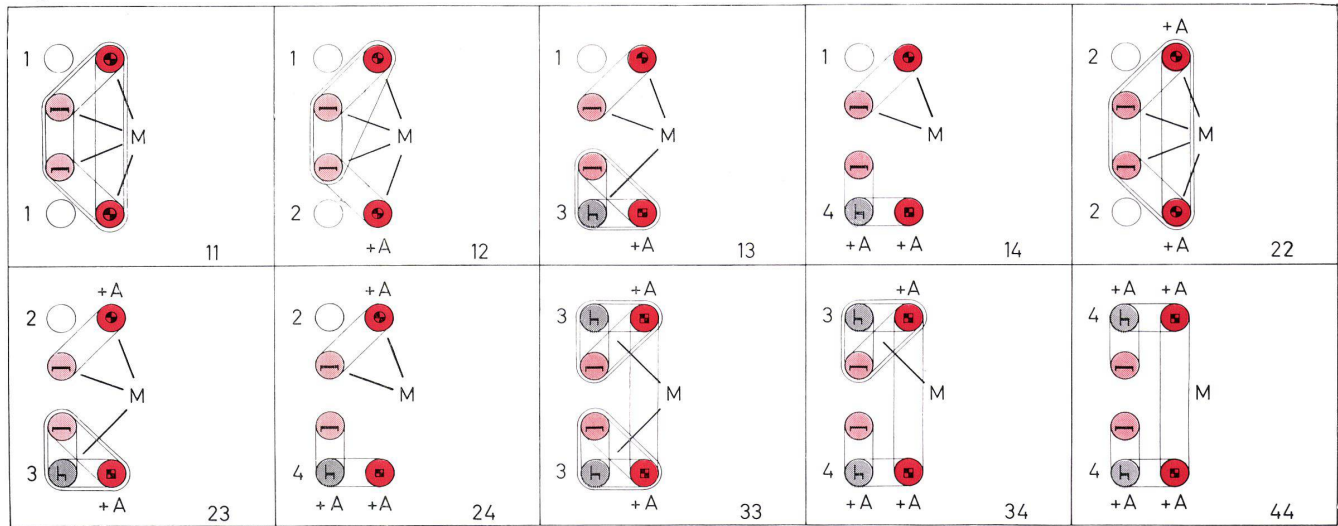
Summe m ²	4.41	7.91	8.61	12.33	12.90	13.65	14.57	14.51
----------------------	------	------	------	-------	-------	-------	-------	-------

Spielfläche m ²	4.62	4-9	4-9	4-9	6-10	6-10	6-10	6-10
----------------------------	------	-----	-----	-----	------	------	------	------



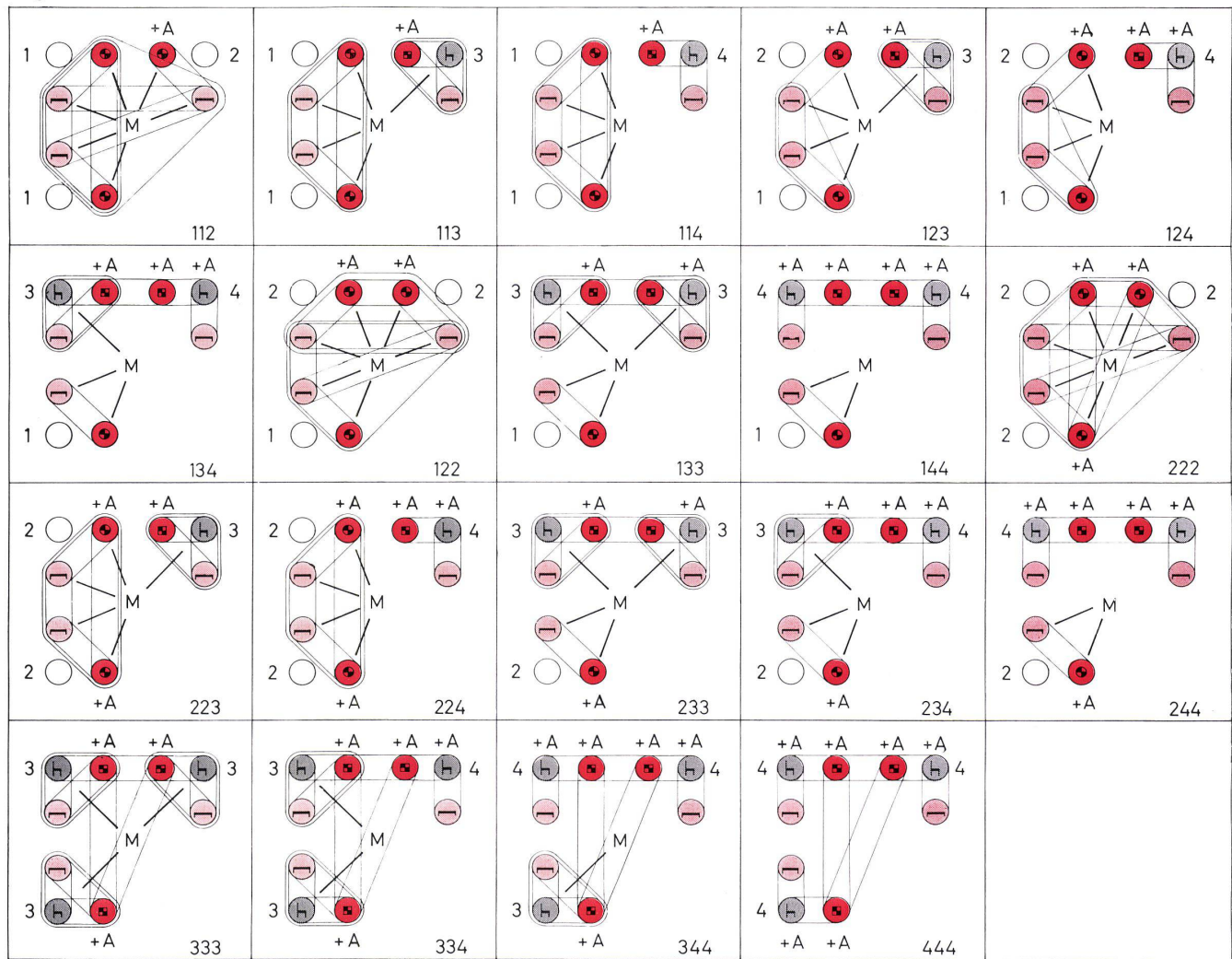
Hygiene m ²	2.89	4.49	4.49	3.42	3.42	3.42	3.42	3.42
------------------------	------	------	------	------	------	------	------	------

Mögliche Bereichsbilder bei 2 Kindern



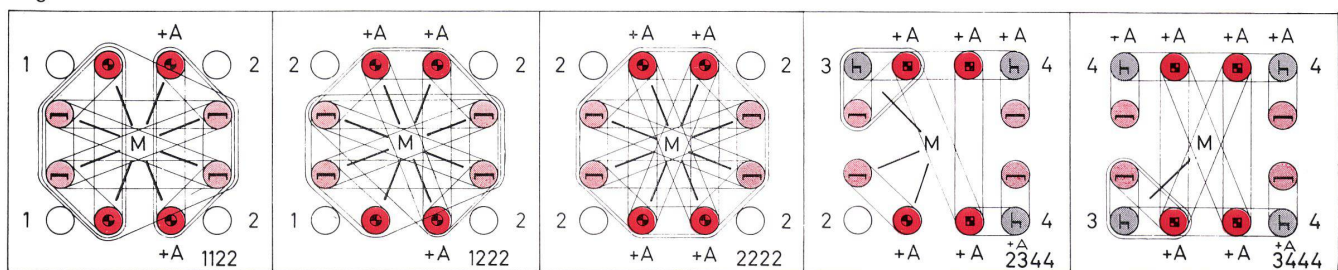
7a

Mögliche Bereichsbilder bei 3 Kindern

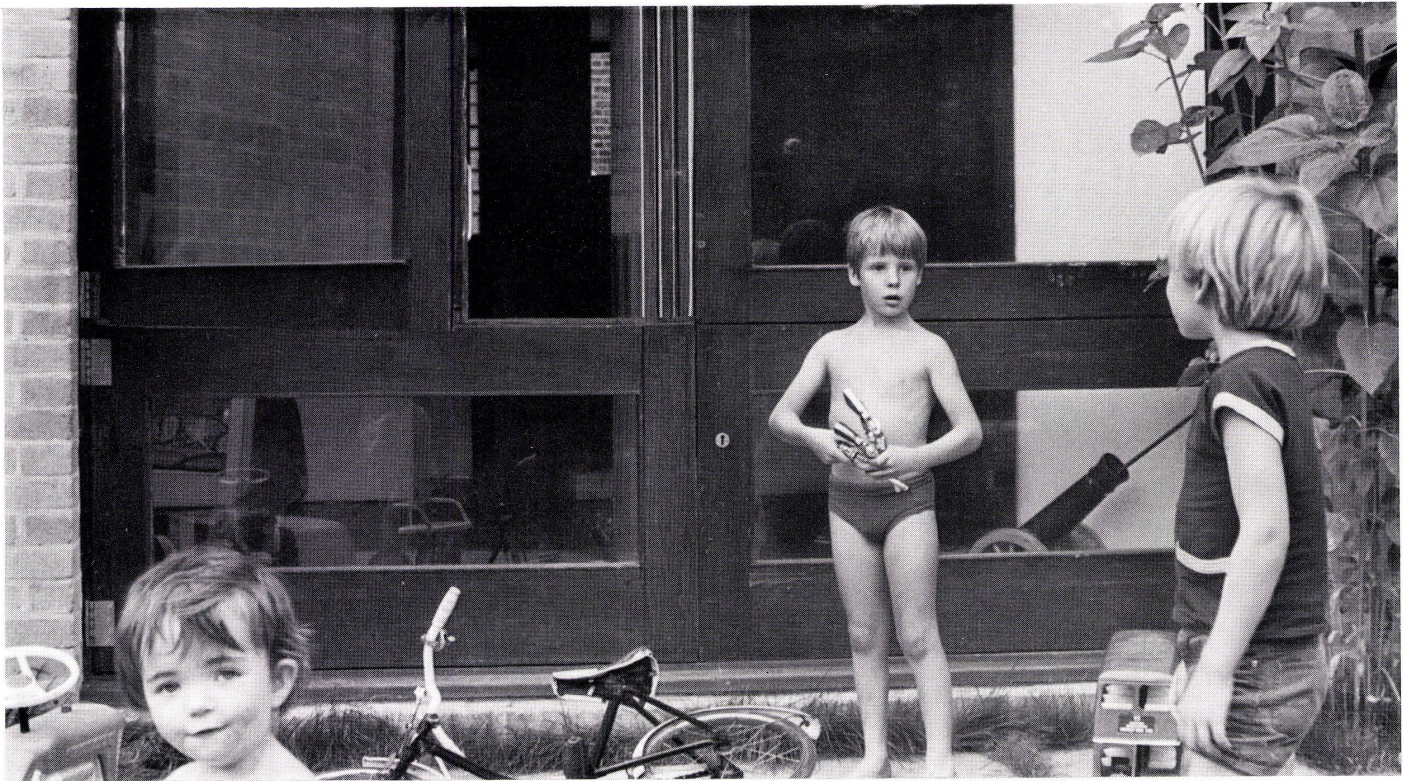


7b

Mögliche Bereichsbilder bei 4 Kindern — Auswahl



7c



wird für jede Entwicklungsphase des Kindes ein »Bereichsbild« gezeichnet. Es ergeben sich drei Zäsuren, in denen sich die Funktionsbedingungen ändern, d. h. vier unterschiedliche Bereichsbilder für die vorgegebenen acht Phasen. Mit vier Entwicklungsstadien ist also der Tätigkeitsbereich eines Kindes hinreichend dargestellt. Sollen Bereiche für mehrere Kinder untersucht werden, ist zu berücksichtigen, daß bei zwei Kindern 2mal 4 Stadien miteinander kombiniert 10, bei drei Kindern 3mal 4 Stadien miteinander kombiniert 19 usw. mögliche Bereichsbilder ergeben (s. Tab. 7).

7a
Mögliche Bereichsbilder bei 2 Kindern.
Présentations possibles des zones quand il y a 2 enfants.
Possible area schemes in case of 2 children.

7b
Mögliche Bereichsbilder bei 3 Kindern.
Présentations possibles des zones quand il y a 3 enfants.
Possible area schemes in case of 3 children.

7c
Mögliche Bereichsbilder bei 4 Kindern (Auswahl).
Présentations possibles des zones quand il y a 4 enfants (choix).
Possible area schemes in case of 4 children (choice).

Auf den folgenden Seiten werden geplante und gebaute Wohnprojekte gezeigt. Sie sind nicht wegen ihrer Tauglichkeit oder Untauglichkeit in bezug auf die Nutzungsfähigkeit im Kinderbereich ausgesucht; sie sind vielmehr als ein Querschnitt von Wohnbauten neuerer Zeit anzusehen mit teils üblicher, teils unüblicher Grundrißorganisation.

Die Beispiele sind auf einfache Weise geordnet:

Wohnen auf einer Ebene im Mehrfamilienhaus: Atelier 5, Kilpper/Einsele, Schwagenscheidt+Sittmann

Wohnen auf zwei Ebenen ($\frac{1}{2}$ geschossiger Versatz) im Mehrfamilienhaus: Deilmann, Seidler

Wohnen auf zwei Ebenen (eingeschossiger Versatz) im Mehrfamilienhaus: Seidler, Hayes, Hoffmann

Wohnen auf drei Ebenen (eingeschossiger Versatz) im Einfamilienhaus (gereiht): Brown

Für jedes Projekt wird im Anschluß an die Baubeschreibung und Wohnflächenberechnung der Versuch gemacht, die im ersten Teil ausgearbeiteten Kriterien zur Beurteilung der Leistungsfähigkeit des jeweiligen Kinderbereiches anzuwenden.

Um die Zahl der Bereichsbilder auf eine demonstrierbare Zahl zu reduzieren, wurden vereinfachend die Beurteilungskriterien der Stadien 1 und 2 als bedingungsgleich behandelt.

Somit entfallen aus den Kombinationsmöglichkeiten bei zwei Kindern die Bereichsbilder: 22, 23, 24; aus den Kombinationsmöglichkeiten bei drei Kindern: 122, 223, 233, 234, 244. Die Bereichsbilder 1122, 1222, 2222 bei vier Kindern sind die einzig möglichen, sofern in einem nicht unterteilbaren Raum nicht mehr als zwei Kinder gemeinsam schlafen sollen.

Unter A, B, C werden zu jedem Beispiel für eine verschiedene Anzahl von Kindern Kombinationen angegeben, deren Forderung im daneben gezeigten Grundriß erfüllt bzw. unerfüllt sind.

A = Anzahl von Kindern, die der Architekt als Nutzungsvorschlag angegeben hat

B = A - 1

C = A + 1

D = Die Möglichkeiten der notwendigen Beziehungen zur »mütterlichen Person« in den Stadien 1, 2, 3.